

44A2, 9.8.14

Objekte für die Arbeitswelt

Tage der offenen Ateliers: Künstler und Professor vollzieht Richtungswechsel

RÖSSING. Kunst darf nicht nur in Galerien und Museen zu finden sein. Kunst gehört in den Alltag, in den öffentlichen Raum und nicht zuletzt dorthin, wo die Menschen einen großen Teil ihres Lebens verbringen: in die Arbeitswelt. Diese Überzeugung hat sich bei dem Rössinger Künstler Hans Lamb in den letzten Jahren immer mehr verdichtet, und das hat direkte Auswirkungen auf sein Schaffen.

Viel Zeit und Energie hat Lamb in der Vergangenheit in aufwändige Ausstellungen mit interaktiven Rauminstallationen gesteckt. Doch das Verhältnis zwischen dem eigenen Input und der künstlerischen Qualität einerseits und der Resonanz der Öffentlichkeit sowie der Kunstszene und des Kunstmarktes andererseits stimmte nicht. Deshalb hat Lamb, der Professor für Plastische Gestaltung an der Hochschule HAWK ist, eine Richtungskorrektur vorgenommen. Er stellt seine Kreativität in den Dienst von Unternehmen und nennt sie „maßgeschneidert“. Weil er nicht einfach Objekte für seine Partner entwirft, sondern sich mit ihnen gemeinsam auf die Suche begibt, welche Form von Kunst zum jeweiligen Betrieb passt. „Das ist sehr

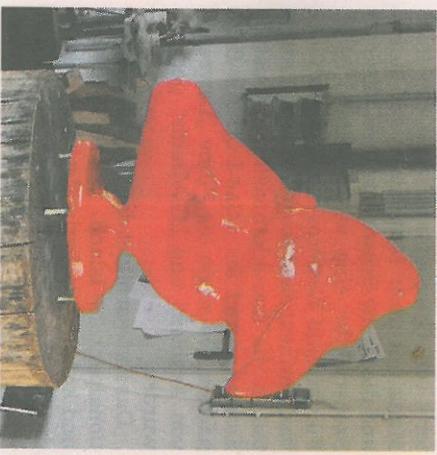
prozessorientiert und nicht so anonym wie sonst im Kunstwesen“, beschreibt er seine Herangehensweise.

Entsprechend unterschiedlich sehen die Resultate aus. Für einen Business-Coach in Süddeutschland entwickelt er zur Zeit eine fünfteilige Holzskulptur – abstrakte, sinnlich-roh wirkende Elemente, die variabel angeordnet werden können. Das Sprachheilzentrum der AWO in Bad Salzdetfurth hatte ganz andere Vorstellungen: Eingangsbereich und Fassade sollten freundlicher gestaltet werden und vor allem Kinder ansprechen. Zugleich sollte die kastenförmige Architektur durch eine diagonale Achse mehr Leben bekommen. Hans Lamb schaffte die Quadratur des Kreises, indem er die Diagonale als Sichtachse anlegte – zwischen zwei großen, knalroten Piepmätzen. „Das ist keine High End Art, muss es aber auch gar nicht sein“, sagt der 48-jährige Lächler.

Seine freie künstlerische Arbeit hat er deshalb nicht komplett an den Nagel gehängt. Bewegliche Objekte, die man anfassen und manipulieren kann, sind seine Spezialität; am liebsten arbeitet er mit Holz und Stahl. Bekannt ist er in Hildes-



Hans Lamb in seinem Atelier an der Rössinger Kirchstraße.



Ein weiterer knallroter Piepmatz als neues Markenzeichen des Sprachheilzentrums.

heim nicht zuletzt als Erschaffer des „ROTOR“, des beweglichen Eingangstores zur Nordstadt am Sachsenring. „Konkrete Poesie“ nennt sich diese Kunststrichung. Das Spiel mit Sprache und Zeichen fasziniert Hans Lamb. „Buchstaben sind wunderbare Erscheinungen“, schwärmt der gebürtige Wormser. Vor der freien Kunst hat er Kunstszierung und Deutsch fürs Lehramt studiert, letzteres mag sich hier bemerkbar machen.

Er brauche die freie Arbeit für sich persönlich ebenso wie als Impuls für die Lehre an der HAWK, sagt Lamb. Auch dort liegt sein Schwerpunkt auf der Praxis, auch dort zieht es ihn in den öffentlichen Raum. Die Bunsenfactory und der Skulpturenpark im Fahrtreih-Gebiet gehören zu seinen bekanntesten Projekten. Derzeit ist er dabei, mit Masterstudierenden Ideen für die Aufwertung des Angulernen-Platzes zu realisieren. Immerhin steht das Stadtbübläum vor der Tür.

Lamb, der sich in seiner Freizeit der Kampfkunst und der Musik widmet – er spielt als Schlagzeuger in der Fusionband „Timelab“ – versteht Kunst als Brücke zwischen Natur und Kultur, als poetische, humorvolle und philosophische Bereiche der Alltags. Dazu muss man sie nicht mal verstehen, jedenfalls nicht vom Kopf her, sagt er: „Die Energie ist spürbar, in der einen oder anderen Form.“ Auf diese Weise könne Kunst zur Reflektionsfläche für die Befindlichkeiten der Betrachter werden.

Wer Hans Lamb und seine Arbeit näher kennen lernen möchte, hat bei den Tagen der offenen Ateliers dazu Gelegenheit. Am 23. und 24. August lädt der Künstler von 10 bis 18 Uhr in seine Werkstatt an der Kirchstraße 27 in Rössing ein. Auch am 30. und 31. August öffnen sich die Ateliers bei der Veranstaltung des Netzwerks Kultur & Heimat: Hildesheimer Land. Insgesamt beteiligen sich 80 Künstler. Nähere Infos auf der Homepage www.kulturium.de